

Presse-Information

8. März 2021

Stadt Frankfurt am Main
Hauptamt und Stadtmarketing

Römerberg 23
60311 Frankfurt am Main
pressenewsletter@stadt-frankfurt.de

Gemeinsame Machbarkeitsstudie von Frankfurt, Offenbach und RMV für die Wiedereinführung der Straßenbahn in Offenbach und deren Einbindung in das Frankfurter Straßennetz

„Das ist eine Sternstunde der regionalen Zusammenarbeit: Frankfurt und Offenbach rücken näher zusammen“. Mit diesen Worten reagierte der Frankfurter Verkehrsdezernent Klaus Oesterling auf die zwischen den Städten Frankfurt, Offenbach und dem Rhein-Main-Verkehrs-Verbund (RMV) verabredete Machbarkeitsstudie für die Wiedereinführung der Straßenbahn in Offenbach und deren Einbindung in das Frankfurter Straßennetz.

Oberrad und Fechenheim könnten aus ihrer ÖPNV-Sackgassensituation befreit werden

Zwei Frankfurter Stadtteile seien direkt von der Untersuchung betroffen, sagte Oesterling. Zum einen werde die Verlängerung der eingestellten Straßenbahnlinie 16 von der Frankfurter Stadtgrenze in die Offenbacher Innenstadt untersucht. „Ich habe die Rücknahme der 16 von der Offenbacher Innenstadt zur Stadtgrenze immer für einen Fehler gehalten“, sagte Oesterling. „Die Oberräder und die Sachsenhäuser müssen jetzt auf der relativ kurzen Strecke unnötig umsteigen, was die Verbindung unattraktiv macht“. Mit der Machbarkeitsstudie eröffne sich jetzt die Möglichkeit, die bereits 1884 in Betrieb genommene und somit älteste deutsche Straßenbahnstrecke zu reaktivieren. Zum anderen werde eine Verbindung von Fechenheim nach Offenbach untersucht. Bereits im Rahmen des Frankfurter Gesamtverkehrsplanes wird die Möglichkeit untersucht, die bestehende Linie 12

(künftig nach dem Nahverkehrsplan die Straßenbahnringlinie 21) von ihrer Endhaltestelle an der Hugo-Junkers-Straße auf einer seit Jahrzehnten freigehaltenen Fläche am Westrand von Fechenheim Richtung Main zu verlängern. Damit könnten die Wohngebiete im Westen von Fechenheim sehr viel direkter als bisher an die Frankfurter Innenstadt angebunden werden. Mit der neuen Machbarkeitsstudie werde nun die Weiterführung dieser Linie über den Main in die Offenbacher Innenstadt geprüft, was den Verkehrswert noch einmal steigern könnte. Die neue Linie wäre beidseitig an die S-Bahn angebunden: im Süden an die S-Bahn-Station Marktplatz und im Norden an die im Zuge der nordmainischen S-Bahn neu zu errichtende Station Casellastraße.

Die genauen Linienführungen würden im Rahmen der Machbarkeitsstudie untersucht. Möglich sei eine Ringverbindung Fechenheim – Offenbach Innenstadt – Oberrad. Abhängig von den internen Überlegungen in Offenbach sei aber auch denkbar, die Fechenheimer Linie zum Offenbacher Hauptbahnhof zu führen. Die Linie 16 könnte dann über die Offenbacher Innenstadt hinaus über das ehemalige Chemiegelände, einem Schwerpunkt der Offenbacher Stadtentwicklung, bis in den Stadtteil Bürgel geführt werden. Die 16 könnte damit zu einer der längsten deutschen Straßenbahnlinien avancieren.

Oesterling dankte seiner Offenbacher Kollegin Sabine Groß für die konstruktiven Gespräche. Ein besonderer Dank gelte dem RMV, der durch seine Finanzierungs-zusage entscheidend zum Erfolg der Verhandlungen beigetragen habe.

„Um die Klimaziele zu erreichen, müssen mehr Menschen auf Bus und Bahn umsteigen“, sagte RMV-Geschäftsführer Knut Ringat. „Dazu benötigen wir ein gut verknüpftes und leistungsfähiges Schienenverkehrsnetz. Der RMV begrüßt die Initiative für die Prüfung einer Verlängerung der Frankfurter Straßenbahn nach Offenbach. Besonderer Wert soll auf eine Verknüpfung mit S-Bahn und Regionalbahn unter anderem am Offenbacher Hauptbahnhof gelegt werden. Daher unterstützt der RMV gerne die anstehende Machbarkeitsstudie.“